Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
11 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

67. Jahrgang — Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraß 13

Nr. 103 | Freitag, den 5. Mai | 1939

Zusammenarbeit oder Einkreisung?

Mister Chamberlain hat im Unterhaus wieder einmal englische Einkreisungsabsichten gegen Deutschland in Abrede gestellt. Der britische Premierminister hat im gleichen Atemzuge betont, daß die Regierung Seiner Majestät bereit sei, Vorschläge über gegenseitige Nichtangriffsversicherungen mit Deutschland zu prüfen. Diese Feststellung Neville Chamberlains wird von der Londoner Presse besonders hervorgehoben und bildet teilweise die Ueberschriften der Blätter. Man ist — scheinbar auf höhere Weisung — bemüht, den fatalen Eindruck der englischen Manöver abzuschwächen, nachdem man sich bei den zu „beschützenden" Staaten eine Reihe von Abfuhren geholt hat. Man würde diesen Versicherungen Londons gern Glauben schenken, wenn man nicht durch gewisse Erfahrungen skeptisch geworden wäre und zudem immer wieder einen klaffenden Unterschied zwischen Theorie und Praxis feststellen müßte. So deckt das amtliche römische Blatt „Giornale d'Italia" ein neues Ziel der englisch-französischen Einkreisungspolitik auf, nämlich den Versuch, zwischen Aegypten und Italien Mißtrauen zu säen, indem man von angeblichen Offensivplänen Italiens gegen Aegypten faselt. Die Beziehungen zwischen diesen beiden Mittelmeerländern seien, wie das halbamtliche Blatt ausdrücklich hervorhebt, sehr vertrauensvoll und vom guten Willen zu einer friedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit getragen. Der Vertiefung dieser Zusammenarbeit wird auch die Reise des Marschalls Balbo nach Kairo dienen, die für Anfang nächster Woche angekündigt ist. Es ist eben ein Unterschied zwischen den Bemühungen der autoritären Staaten, die friedlichen Beziehungen der Völker auf dem Wege ehrlicher und den gemeinsamen, sich ergänzenden Interessen dienender Zusammenarbeit zu vertiefen, und den Versuchen der demokratischen Einkreisungspolitiker, die Nationen gegeneinander aufzuputschen und für gefährliche und durchsichtige Zwecke zu mißbrauchen, indem man ihnen das Schreckgespenst einer angeblichen Bedrohung an die Wand malt und sie in Pakte zwängt, deren Automatik sie zum Kanonenfutter von Kräften machen würde, die ihren nationalen und völkischen Wünschen und Aufgaben in keiner Weise entsprechen.

Wehrpflicht nicht für Irland

Chamberlain muß sich den irischen Forderungen beugen!

Die englische Regierung hat sich entschlossen, angesichts der ungeheuren Erbitterung in Irland infolge des neuen Wehrgesetzes auf die Anwendung dieses Gesetzes in Nordirland zu verzichten. Sie will daher das Gesetz abändern, so daß ganz Irland einschließlich der nordirischen Grafschaften davon ausgenommen ist und das Gesetz nur auf England, Schottland und Wales beschränkt bleibt. Premierminister Chamberlain teilte diesen Beschluß unter dem Beifall der Opposition im Unterhaus mit, wobei er in seiner Begründung ausdrücklich darauf hinwies, daß das Gesetz in seiner ursprünglichen Form die Schlagkraft des Landes beeinträchtigt hätte.

Zu seinen weiteren Ausführungen erklärte Chamberlain noch, das Gesetz sei im Grundsatz bereits angenommen. Es handele sich nun nur noch um eine Reihe von Restfragen, die erledigt werden müßten. Je schneller das Gesetz durchgebracht werde, um so schneller werde die Sicherheit des Landes gewährleistet und „um so größer werde die Wirkung auf die verschiedenen Länder Europas sein". (?) Er hoffe daher, daß die Mitglieder des Hauses in Zukunft dafür sorgen würden, daß alle „unnötigen Diskussionen" im Zusammenhang mit diesem Gesetz vermieden würden.

Bei dem Versuch, die Opposition davon zu überzeugen, daß sich die Regierung mit dem Wehrgesetz auf einem richtigen Wege befindet, unterstrich Chamberlain neuerdings, daß es der englischen Regierung bei ihren Maßnahmen sehr stark auf die Wirkung im Auslande ankäme, die das englische Werben um bestimmte Freundschaften unterstützen solle.

Ueber die technischen Auswirkungen des Gesetzes erklärte der Premierminister, daß nach seinen Schätzungen in diesem Jahre 200 000 Mann vom Gesetz erfaßt würden. Zu den drei Jahren des vorgesehenen Bestandes des Wehrgesetzes kämen insgesamt 800 000 Mann in Betracht.

Litwinows Ausbootung die große Sensation

Rätselraten über die Hintergründe — Bestürzung bei demokratischen Moskau-Freunden

Die plötzliche Absägung Litwinow-Finkelsteins und seine Ersetzung durch Molotow in der Leitung des sowjetrussischen Außenkommissariats hat in den Hauptstädten der großen Demokratien wie eine Bombe eingeschlagen und bildet die Sensation des Tages. Da sich Moskau über die Gründe des Sturzes zunächst ausschwieg, hat ein großes Rätselraten über die Hintergründe des Rücktritts „auf eigenen Wunsch" eingesetzt, das teilweise widerspruchsvoll ist, jedoch immer wieder darauf anspielt, daß der „Rücktritt" mit den Londoner Einkreisungsbemühungen in Zusammenhang zu bringen ist.

Man wird die Kombinationen des Auslands mit Zurückhaltung und einiger Skepsis aufnehmen müssen, bis nähere Informationen vorliegen, jedoch seien die Stimmen aus London, Paris und New York verzeichnet, weil sie recht aufschlußreich für den Katzenjammer sind, der bei den demokratischen Freunden des abgesägten jüdischen Bolschewisten-Diplomaten Platz gegriffen hat.

Sämtliche Londoner Blätter geben in irgendeiner Weise zu verstehen, daß, wenn auch keine amtliche Erklärung erfolgt sei, man doch annehmen könne, daß der Rücktritt Litwinows mit den augenblicklichen Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland in Zusammenhang stehe. Litwinow wird von den Londoner Blättern als der Mann der „kollektiven Sicherheit" und des „unteilbaren Friedens" hingestellt, ja sogar als der Vater des Gedankens der neugeplanten Tripelallianz. Man befürchtet jetzt, daß der Lauf der Verhandlungen durch den Rücktritt Litwinow-Finkelsteins stark, wenn nicht entscheidend beeinflußt wird.

Die Nachricht hat in London wie eine Bombe eingeschlagen. So meldet der diplomatische Korrespondent des Marxistenblattes „Daily Herald", im Foreign Office habe man nicht das geringste geahnt und den ersten Nachrichten über den Rücktritt Litwinow-Finkelsteins einfach nicht geglaubt. Der diplomatische Korrespondent der „Times" betont, wie auffallend es sei, daß der Rücktritt mitten in die Verhandlungen mit England und Frankreich hineinplatze, beeilt sich aber zu erklären, daß man von einem Umschwung der sowjetrussischen Außenpolitik noch nicht sprechen könne.

„Daily Telegraph" meldet aus Paris, in amtlichen Kreisen sei man sehr besorgt, denn Litwinow-Finkelstein sei für eine Tripelallianz gewesen, während Molotow genau die entgegengesetzte Linie vertrete.

Auch die liberale Zeitung „News Chronicle" meint, man könne den Rücktritt Litwinow-Finkelsteins nur in Zusammenhang bringen mit seinem Vorschlage einer Tripelallianz. Aus den Schilderungen der Presse über die Verhandlungen mit der Sowjetunion geht immer deutlicher hervor, daß man englischerseits anscheinend nicht gewillt war, auf Litwinow-Finkelsteins Pläne einzugehen.

Während Litwinow ein Anhänger des Gedankens der kollektiven Sicherheit gewesen sei, habe London ein festes Drei-Mächte-Bündnis (Tripelallianz) abgelehnt und ein System der Einzelgarantien gegenüber Ländern bevorzugt, die sich bedroht fühlen. Dieser Unterschied in den Auffassungen Londons und Moskaus habe die Bündnisverhandlungen verzögert, und das Verschwinden Litwinows sei sicherlich hiermit in Verbindung zu bringen.

Die Zeitung „Daily Mail" erklärt, daß Litwinow stets ein Verfechter der Politik der kollektiven Sicherheit war, während andere Kreise der Sowjetregierung europäischen Bindungen abgeneigt waren. Wie das Blatt weiter mitteilt, stelle man in London bereits Kombinationen über die Stellung des Sowjetbotschafters in London, Maisky, an, der gleichfalls ein Anhänger des Gedankens der kollektiven Sicherheit sei und möglicherweise ebenfalls abberufen würde.

Woroschilow forderte Rücktritt

Die Zeitung „Daily Express" bringt eine Meldung ihres Moskauer Berichterstatters, wonach der Oberbefehlshaber der Roten Armee, Woroschilow, den Rücktritt Litwinows gefordert habe, und zwar wegen „Inaktivität und Unentschlossenheit".

Auch die Warschauer Presse spielt auf Gegensätze zwischen dem bisherigen Außenkommissar und der Sowjetarmee an, wenn sie in aus Sowjetrußland stammenden Kommentaren verzeichnet, daß Litwinow-Finkelstein in seiner neunjährigen Amtstätigkeit in immer schärferen Gegensatz zur Roten Armee geraten sei. Die meisten Warschauer Blätter, unter ihnen auch die „Gazeta Polska" veröffentlichen einen Kommentar der Agentur ALE, in dem es heißt, Litwinow-Finkelsteins Entlassung sei die Konsequenz der Mißverständnisse, die zwischen ihm und den leitenden Kreisen der Sowjetunion in der Frage der kollektiven Sicherheit bestanden hätten.

Seine Haltung sei von leitenden sowjetrussischen Kreisen, besonders denen der Armee, scharf kritisiert worden, die ihm vorgeworfen hätten, daß er die Verhandlungen mit den Westmächten sabotiere. So erkläre sich der plötzliche Rücktritt des langjährigen Außenkommissars.

Die Pariser Blätter knüpfen an den Wechsel im sowjetrussischen Außenministerium lange Kommentare und fragen sich besorgt, welche Nachwirkungen dieses laut- und klanglose Abtreten Litwinow-Finkelsteins gerade auf die laufenden diplomatischen Verhandlungen der Westmächte im Hinblick auf die Einkreisungspolitik gegen die autoritären Staaten haben könnte.

Der Mann der kollektiven Sicherheit

Der Vertreter der französischen Nachrichtenagentur Havas in Moskau berichtet, daß er sich vergeblich bemüht habe, an offizieller Stelle Auskunft über die genauen Gründe der „Ungnade" zu erhalten, von der Litwinow betroffen wurde. Man habe versichert, daß der Gesundheitszustand Litwinows in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig ließe. Auf den Versuch, zu erfahren, ob der Rücktritt Litwinows einen Wechsel in der sowjetrussischen Außenpolitik bedeute, habe man dem Havas-Vertreter geantwortet, daß die Sowjetunion nicht das Land persönlicher Politik sei, sondern daß hier nur eine Politik, nämlich die der Regierung und der Kommunistischen Partei, gemacht werde. Havas weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß Litwinow-Finkelstein zum mindesten im Auslande als der Mann der kollektiven Sicherheit und der Zusammenarbeit mit den westlichen „Demokratien" gegolten habe, und erinnert daran, daß in gewissen Kreisen bereits das Verschwinden des „Journal de Moscou", des Organs des Außenkommissariats, als ein Schlag gegen Litwinow-Finkelstein gedeutet worden sei.

Schon die letzte Rede Stalins auf der kommunistischen Parteiversammlung habe nicht gerade in der Linie der kollektiven Sicherheit gelegen, vielmehr habe Stalin den Westmächten vorgeworfen, danach getrachtet zu haben, die Sowjetunion und Deutschland aufeinander zu hetzen und ihre eigenen Schwierigkeiten zu lösen.

Andererseits sei es offensichtlich, daß die britische und die französische Regierung die von Sowjetrußland gestellten Bedingungen für Moskaus Mitarbeit an einer gemeinsamen Aktion als unannehmbar befunden hätten. Die rechtsstehende Zeitung „Jour" erklärt, gewissen Informationen zufolge habe der langsame Gang der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen den Kreml verstimmt und zu dem Beschluß veranlaßt, die Sowjetunion zu einer mehr oder weniger strengen Isolierung zurückzuführen und den Mann der kollektiven Sicherheit und der Zusammenarbeit mit den bourgeoisen Staaten fallen zu lassen. Anderen Informationen zufolge soll Litwinow-Finkelstein der Ungeduld der Armee geopfert worden sein. Die russischen Militärs seien für einen sofortigen zweiseitigen englisch-sowjetrussischen Vertrag nach dem Muster der alten Bündnisse. Den sowjethörigen Zeitungen ist dieser Moskauer Theaterstreich natürlich besonders heftig in die Knochen gefahren.

Keine Lust, für Polen zu kämpfen

Die Absetzung des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow-Finkelstein versetzt auch in den Vereinigten Staaten von Amerika die Presse in nicht geringe Aufregung und gibt Anlaß zu zahllosen Vermutungen über die Hintergründe dieser überraschenden Maßnahme Stalins. Die Nachrichtenagentur Associated Preß meldet aus London, England sei sehr besorgt um das Zustandekommen eines Paktes mit Sowjetrußland. „New York Times" weiß aus Moskau zu berichten, daß die Außenpolitik der UdSSR. unverändert bleiben werde. Die amtliche Begründung des „Rücktritts" Litwinow-Finkelsteins mit Gesundheitsrücksichten sei wohl zutreffend, denn der bisherige Außenkommissar sei tatsächlich schon seit langem herzkrank. Nach einer anderen Meldung aus London ist Litwinow-Finkelstein jedoch „das Opfer von Intrigen der Roten Armee", die keine europäischen Verwicklungen wünsche und keine Lust habe, für Polen zu kämpfen.

Vom rächenden Schicksal ereilt

Zur Ausbootung Litwinow-Finkelsteins, die von der gesamten italienischen Presse stärkstens beachtet wird, stellt die Mailänder Zeitung „Stampa" die Frage, ob der Jude nach seiner Entlassung vom Posten des Außenkommissars nach den Moskauer Gepflogenheiten auch vom Leben beurlaubt werde. Dies seien Dinge, die Italien nicht beträfen, aber wenige Erscheinungen hätten Italien so angekelt wie jener bolschewistische Jude, die rechte Hand Edens bei dem unerhörten Sanktionsversuch. Nach und nach ergreife die Nemesis die Männer, die man einstens in dem hohen Rat von Genf thronen sah, und die sich das Recht anmaßten, Italien verurteilen zu können.

Vom Größenwahn besessen!

Sensationelle Enthüllungen eines amerikanischen Journalisten über Roosevelt

Immer unverständlicher, immer widerspruchsvoller werden die Entscheidungen des amerikanischen Präsidenten Roosevelt. Auf der einen Seite verlangt er Tag um Tag neue Mittel für die Aufrüstung wegen der angeblich bestehenden Bedrohung Amerikas, auf der anderen Seite erklärt er, keinerlei Mittel für die Notstandsarbeiter zu haben und setzt die Aermsten arbeitslos auf die Straße. Eben erst unterzeichnete Roosevelt wieder eine Vorlage, die die sofortige Bewilligung von über 150 Millionen Dollar für die Anschaffung von Tanks, Tankabwehrgeschützen, Gewehren, Gasmasken, Flakgeschützen, für die Küstenverteidigung auf dem amerikanischen Festland, am Panamakanal, und für das Marinebauprogramm vorsieht.

Als weiteren Schritt zur Stärkung des Wehrsystems der Vereinigten Staaten ordnete das Marineministerium an, daß ab 1. Juli Freiwillige, die in die Kriegsmarine eintreten, sich zu einer sechsjährigen statt wie bisher vierjährigen Dienstzeit verpflichten müssen. Aber das alles reicht dem Kriegsheyer Roosevelt noch nicht. Vor der Akademie für politische Wissenschaften forderte einer der Anhänger Roosevelts, General Mc. Coy, größere Handlungsfreiheit für Roosevelt, diktatorische Vollmachten, wie sie etwa seine Vorgänger Washington, Lincoln oder Wilson gehabt hätten, damit die amerikanische Aufrüstung beschleunigt werden könne.

Während das Waffengeschäft der Kriegsheyer blüht und ständig ausländische Militärmissionen — jetzt erst wieder eine französische — über den Kauf von Kriegsmaterial, Rohstoffen und Flugzeugmotoren verhandeln, wurden in Flint im Bundesstaat Michigan 900 Familien von der Unterstützungsliste gestrichen mit der Begründung, daß die Stadt dafür kein Geld mehr habe. Die verzweifelten Familien zogen zum Rathlifeamt und, als sie einen abschlägigen Bescheid erhielten, lagerten sie sich in den gegenüberliegenden Anlagen. Sie wollen hier „lieber öffentlich verhungern" als in ihren Wohnungen, denn verhungern müßten sie unter diesen Umständen auf alle Fälle.

Was ist mit Roosevelt los?

Gerade diese unsoziale und die vielfach schon durchschaute politisch unverantwortliche Einstellung Roosevelts ist es, die die Reihen seiner Gegner Tag um Tag vergrößert. Nicht ohne Einfluß dürften die sensationellen Veröffentlichungen Boake-Carters bleiben, eines der bekanntesten amerikanischen Journalisten und meistgehörten Rundfunkberichterstatter der Vereinigten Staaten. Boake-Carter, dessen Leitartikel täglich in zahlreichen amerikanischen Zeitungen erscheinen, brachte kürzlich sensationelle Einzelheiten über die historische Geheimkonferenz Roosevelts mit Mitgliedern des Senatsausschusses, die am 29. Januar dieses Jahres stattfand und auf der sich Roosevelt zu der undiskutierbaren Behauptung verstieg, Amerikas Grenze liege am Rhein. Carter erzählt, Roosevelt habe hier klipp und klar erklärt, daß er sich für den von der Vorsehung ausersehenen Führer halte, der zur Rettung der Völker Europas bestimmt sei und die Amerikaner einem größeren Schicksal entgegenführen müsse.

Carter erklärt, Roosevelt sei keineswegs der Idealist, der „Weltretter", für den er sich auszugeben versuche, sondern nichts weiter als ein vom Größenwahn besessener politischer Opportunist. Seine Ausführungen hätten bei den anwesenden Mitgliedern des Senatsausschusses so große Peinlichkeit und so viele Bedenken hervorgerufen, daß sie sich gegenseitig zu Stillschweigen über die Vorgänge bei der Konferenz verpflichteten.

Diese Veröffentlichungen berechtigen zu der ernsten Frage, „was ist mit Roosevelt los?" Man weiß, daß er 1921 von der Kinderlähmung befallen wurde und von dieser Krankheit so schweren Schaden zurückbehalten hat, daß er heute fast völlig gelähmt ist. Man weiß, daß er bestenfalls 100 Schritte auf Krücken am Arm eines Adjutanten gehen kann; weiß, daß dem amerikanischen Volk dieses körperliche Behindertsein des Präsidenten verheimlicht wird; weiß, daß die Presse seit 1932 gehalten ist, kein Bild zu veröffentlichen, daß den leidenden Zustand Roosevelts verrät. Es ist des weiteren bekannt, daß Roosevelt bei politischen Mißerfolgen wiederholt schwere Nervenzusammenbrüche erlitten hat und sich in disziplinloser Weise über Staatseinrichtungen äußerte, und man fragt mit Recht: Was verbirgt sich hinter dieser Gereiztheit, hinter diesen Depressionen und Zusammenbrüchen?

Göring in Italien

Generalfeldmarschall Göring hat im Sonderzug Berlin verlassen und traf Donnerstagabend zu einem kurzen Aufenthalt in San Remo ein.

Antwort auf die Wehrpflicht

Acht neue Bombenanschläge irischer Nationalisten in England. Neue irische Demonstrationen gegen London.

In zwei Lichtspielheatern von Liverpool wurden von irischen Nationalisten abends während der Vorstellung Tränengasbomben geworfen. 15 Personen mußten in Krankenhäusern behandelt werden. In London wurde nachts von bisher unbekannten Tätern eine Bombe vor ein Geschäftshaus geworfen. Durch die Explosion wurde das Gebäude stark beschädigt. In derselben Nacht explodierten in Coventry insgesamt vier Bomben, durch die beträchtlicher Sachschaden angerichtet wurde.

Gegen 5 Uhr morgens wurden die Schauräume eines Kraftwagengeschäfts in London durch eine Bombe völlig zerstört, so daß sich im Verlaufe der Nacht in England insgesamt acht Anschläge ereignet haben, die man durchweg auf eine neue aktive Widerstandsbewegung der irischen Nationalisten nach der Verkündung der Wehrpflicht zurückführt.

Studienreisen nach Bulgarien

Deutsche Ingenieure und Schriftleiter in Sofia.

Auf Einladung der bulgarischen Ingenieur- und Architektenkammer weilt zur Zeit eine Gruppe von 70 deutschen Ingenieuren in Sofia. Sie erwidert damit die Besuche ihrer bulgarischen Berufskameraden in Deutschland. Die deutschen Ingenieure besuchen verschiedene technische Großbetriebe, so u. a. die Grubenstadt und Grubenwerke Pernik.

Gleichzeitig hat sich eine Abordnung deutscher Schriftleiter auf Einladung des „Verbandes hauptstädtischer Journalisten in Sofia" zu einem mehrtägigen Besuch nach Bulgarien begeben.

„Hans Loeb" in Tokio

Begeisterter Empfang der Deutschen.

Die Ju. 52 „Hans Loeb", das am 22. April zum Fluge in Berlin unter Führung des Freiherrn von Gablenz zu einem Verkehrsforschungs- und Freundschaftsflug nach Japan gestartete Flugzeug der Deutschen Lufthansa, ist auf dem Flugplatz Haneda bei Tokio gelandet. Ein begeisterter Empfang wurde den Deutschen zuteil. In Begrüßungsreden wurde die Bedeutung des Fluges unterstrichen, der im Zeichen der deutsch-japanischen Freundschaft steht und zur weiteren Zusammenarbeit zwischen Lufthansa und japanischer Luftverkehrs-Gesellschaft beitragen wird.

Willkürakte gegen volksdeutsche Zeitungen

Der Haß gegen alles Deutsche in Ostoberschlesien treibt immer merkwürdigere Blüten. Nachdem die Zeitungsvertriebsunternehmen und Zeitungshändler wie auch die Gaststätten gezwungen worden sind, den Verkauf und das Auslegen deutscher Zeitungen einzustellen, wurde den volksdeutschen Zeitungen von den Polizeibehörden das Aushängen ihrer Blätter in den eigenen Schaukästen mit sofortiger Wirkung untersagt. Die volksdeutschen Zeitungen haben somit kaum noch die Möglichkeit, ihre Ausgaben der Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, da kaum ein Tag vergeht, an dem sie nicht wegen irgendeiner Ueberschrift oder eines Berichtes oder eines Teiles einer Meldung beschlagnahmt werden.

Polnische Banden gegen deutsches Eigentum

Aufgeputschte polnische Elemente tobten sich im Dunkel der Nacht in Ostoberschlesien wieder einmal in sinnloser Wut an deutschem Eigentum aus. In Bismarckhütte wurde ein regelrechter Ueberfall einer polnischen Bande auf die Deutsche Volksbücherei verübt. Nach dem Einschlagen der Fensterscheiben machten sich die Polen über die Einrichtung des großen Raumes her. Sie stürzten die Büchergestelle um, zerrissen die Bücher und übergossen sie mit Tinte. Dann zerschlugen sie das gesamte Mobiliar und verschwanden unter Mitnahme eines Teiles des Bücherbestandes. In derselben Nacht wurde in Kattowitz von unbekannten Tätern eine große Schaufensterscheibe am Gebäude der „Kattowitzer Zeitung" eingeschlagen. In Bielitz rissen polnische Rowdys das große Straßenschild der „Schlesischen Zeitung" vom Hause ab und vernichteten es. An der Geschäftsstelle der Jungdeutschen Partei in Biala wurden zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen. Auch aus anderen Ortschaften Ostoberschlesiens werden Angriffe polnischer Banden auf deutsches Eigentum berichtet. In zahlreichen Fällen wurden Fensterscheiben an Wohnungen Volksdeutscher eingeworfen und Wände und Zäune mit hetzerischen Beschriftungen befudelt.

Gemeinschaftsinteresse maßgebend

Rassenpolitisches Amt zur Frage des unehelichen Kindes.

In der letzten Zeit sind dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP. zahlreiche Anfragen nach der Stellung zum Problem des unehelichen Kindes und der unehelichen Mutter zugegangen. Hauptamtsleiter Dr. Groß hat sie soeben grundsätzlich beantwortet, wobei zu beachten ist, daß sich die Stellungnahme auf das uneheliche, nicht aber auf das vorehelliche Kind bezieht. Die Stellung des unehelichen Kindes und der unehelichen Mutter in der Volksgemeinschaft ist, so sagt Dr. Groß, kein besonderes Problem unserer Zeit, sondern ein geschichtliches Problem, das in allen Epochen vorhanden gewesen ist.

Für den Nationalsozialismus bekomme es sein besonderes Gepräge ausschließlich durch die Tatsache, daß sich die Nation heute als völkische Gemeinschaft empfindet und deshalb weder auf die Pflege vorhandenen tauglichen Lebens verzichten noch an den im Leben eines Volkes stets auftretenden besonderen Einzelschicksalen gefühllos vorbeigehen dürfe.

Ein darüber hinausgehendes Interesse am Problem des unehelichen Kindes bestehe für den Nationalsozialismus nicht. Seine Bevölkerungspolitik und seine Lebensordnung basieren auf den Familien, die als kleinste Einheit des Volkes zugleich seine natürlichen Bausteine darstellten.

Gegenüber der teils untätigen, teils diffamierenden Einstellung der verflossenen Zeit seien praktische Maßnahmen erforderlich, die bei vorhandener Erbüchtigkeit auch die vorhandenen unehelichen Kinder in ihrer Entwicklung voll für die Nation sicherstellen. Im Interesse der Kinder schließe diese Forderung einen Schutz der Mütter gegen wirtschaftliche und gesellschaftliche Nachteile ein.

Lest Euer Heimatblatt

das „Ramslauer Stadtblatt"!

Deine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

UEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(13. Fortsetzung.)

Aber warum stellst du überhaupt so törichte Fragen? Du weißt es ganz genau, wie schwer mir's geworden ist. Ich bitte dich von ganzem Herzen: laß die Vergangenheit ruhen! Ich hab's einmal überstanden, ein zweites Mal würde ich daran zugrunde gehen.

Das ist alles vorbei und nun endgültig vergessen. Aber vor uns liegt die Zukunft! Und nun sollst du mal sehen, was der Karajan schaffen kann, wenn er will.

Kind, jetzt geht's drauf und dran! Ich bin mit meiner Erfindung fertig! Sie ist blei- und stichfest. Wenn Schorsch und Günther kommen, werden wir beraten, wie wir die Sache auswerten, und verlaß dich drauf, in einem Jahr hole ich dich . . . zwar nicht in meines Vaters Schloß — aber in ein nettes Haus, das uns beiden allein gehört, uns beiden ganz allein."

Es fällt ihm nicht auf, daß Karola ganz still ist. Er ist so glücklich, daß er fast ohne Pause spricht, von seinen Plänen, von seiner Arbeit, von ihrer gemeinsamen Zukunft . . . und Karola hat nicht den Mut, den Schleier zu zerreißen und ihm zu sagen, wer sie wirklich ist.

„. . . Ich würde es nicht ein zweitesmal ertragen . . ."

Das steht vor ihr wie ein warnendes Zeichen, und so sehr sie auch nachdenkt, es fällt ihr kein Weg ein, die Fäden zu entwirren, die das Schicksal so sonderbar um sie zu schlingen beginnt.

Da gibt sie es auf und denkt nur: Ich hab ihn lieb! Das wird alles in die rechte Bahn bringen! . . .

Ehe sie ins Dorf kommen, bleibt sie noch einmal stehen. „Du sollst mich noch einmal küssen," bittet sie. „Morgen fährst du fort . . . Wann wir uns wiedersehen, weiß ich nicht." Und dabei nimmt sie sein Gesicht in ihre Hände, betrachtet es lange und sorgfältig, als wolle sie sich jede kleine Falte einprägen für die Ewigkeit.

„Ich hab dich lieb, Herbert," flüstert sie, „mehr als mein Leben. Willst du das behalten? Wirst du das nicht vergessen, nie und in keiner Situation?"

„Wie könnte ich das?"

„Du kannst mir vertrauen, Herbert, immer und ewig. Das sollst du dir auch merken. Daran darfst du nie zweifeln."

„Du bist so sonderbar, Karola —"

„Es könnte einmal der Tag kommen, an dem du auf eine harte Probe gestellt wirst. Das Leben ist unberechenbar. Dann sollst du an diesen Augenblick denken. Willst du mir das versprechen?"

„Aber Kind . . . was denkst du nun schon wieder?" lacht er.

Doch sie bleibt ernst und hartnäckig.

„Du sollst mir's versprechen. Ich bitte dich darum. Es ist meine erste Bitte und ich will dich um nichts anderes mehr bitten als um dies eine: vertrau mir und denke immer daran, daß ich dich liebhab."

„Gut. Ich verspreche dir's!"

Da küßt sie ihn mit geschlossenen Augen, und er spürt, wie ihre Arme ihn fest umschlingen, als wolle sie ihn nicht mehr lassen.

„Kleine Karola!"

Er streicht ihr sanft übers Haar. „Kaum hast du mich . . . da bist du schon bange, du könntest mich verlieren. Mußt auch ein wenig Zutrauen haben —"

Dann gehen sie ins Dorf, die Freunde abzuholen.

* * *

Zwei Männer klettern aus dem Omnibus, wie sie verschiedener nicht gedacht werden können.

Der erste ist klein, rundlich, ja, man kann schon ruhig sagen, daß er einen kleinen Bauch hat; er strahlt vor Freude, schwenkt eine karierte Reisemütze und schreit, daß die braven, stillen Bauersfrauen, die aus der Umgebung nach Niederau zu ihrem Sonntagsbesuch kommen, ganz erstaunte Augen machen. „Mensch, Doktor! Herbert! Altes Haus! Bist du's wirklich oder nicht?" Dabei quetscht er Karajan beinah die Hand entzwei.

„Du lebst also wirklich noch? Tatsächlich! Und aussehen tust du wie der leibhaftige Frühling! Kein Bauch wie ich! Keine Glatze wie ich . . . der reine Jüngling! Menschenskind, wie machst du das bloß? . . . Ah . . . du hast feierliches Ehrengeleit mitgebracht! Hocherfreut, mein Fräulein! Hocherfreut! Georg Hausmann vom „Neuen Tag". Vielleicht haben Sie meinen Namen schon einmal gelesen? Nicht? Schadet auch nichts! Ich habe da nämlich nur die Anzeigenabteilung. Wo bleibt denn nur Günther? Natürlich! Der Letzte! Läßt mit angeborener vornehmer Zurückhaltung alles aussteigen, was Kopf und Beine hat und wartet bis zum Schluß! Na, da ist er ja endlich!"

Ein sehr großer Mann mit einem kurzen Kinnbart tritt auf die drei zu. Er sagt nichts, sondern drückt Karajan nur die Hand. Sehr fest und lange.

„Darf ich dir meinen Freund Günther Wernicke vorstellen?" Und zu Wernicke: „Du darfst Fräulein Bestner ruhig fest die Hand geben! Sie hat mich aus dem Straßengraben aufgelesen, und ich habe mich zur Strafe dafür mit ihr verlobt."

„Ist das die Möglichkeit!" staunt Schorsch und läßt in komischem Entsetzen seinen Handkoffer fallen.

„Und diesen Schrecken gleich bei der Begrüßung? Oh, Herbert, wie ist das geschehen? Na, nun zieh nicht gleich die Stirn in Falten! Ich glaube, dein Fräulein Braut versteht Spaß. Schnell, gnädiges Fräulein, gießen Sie Oel auf die Wogen der Erregung. Er kriegt es fertig und schlägt mich nieder und der „Neue Tag" erscheint morgen ohne Anzeigen."

„Das wäre nicht zu verantworten," lacht Karola. „Sie sehen, Herr Hausmann, Doktor Karajan lacht schon wieder! Es kann so schlimm also nicht sein. Darf ich vorangehen, meine Herren? Meine Tante hat Ihnen allerlei leckere Sachen auf den Tisch gebaut. Und ich glaube, das kann man vertragen, wenn man von Berlin oder von Magdeburg aus unterwegs ist."

„Na, denn man im Gleichschritt marsch!" kommandiert Schorsch und setzt sich in Trab. „Ich habe in der Tat einen Bärenhunger."

Das Mittagessen verläuft in herzlicher Gemeinschaft. Der quicklebendige Hausmann ist kaum einen Augenblick still. Er steckt voller Späße und Schnurren, wahrt dabei aber immer mit sicherm Gefühl die Grenze, so daß Tante Therese bald mit ihm in spaßhafte Fahrt gerät. Sie lacht selbst so gern.

„Und nun an die Arbeit!" drängt Karajan. „In vier Stunden müßt ihr wieder weiter!"

„Das kleine Gartenhaus habe ich für dich frei gemacht, Herbert," sagt Karola.

„Dann führe du bitte die beiden Herren dorthin . . . ich hole nur meine Sachen."

Das also sind die Männer, die ihm helfen werden, denkt sie, als sie vor ihnen her durch den Garten zu dem kleinen Sommerhaus geht. Sie werden mit ihm arbeiten, werden bei ihm sein und er wird ihnen viel zu danken haben.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Werktätigen machen mit

Dr. Ley ruft zum neuen Wettkampf auf.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zum Leistungskampf der deutschen Betriebe und Reichsberufswettkampf aller Schaffenden folgenden Aufruf erlassen:

Schaffende des deutschen Volkes! Betriebsführer und Betriebsgefolgschaften! Der Führer hat den dritten Leistungskampf der deutschen Betriebe eröffnet. Der Führer hat den Leistungskampf der deutschen Betriebe und den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden als eine Revolution im Wirtschafts- und Sozialdenken unseres Volkes bezeichnet. Diese Revolution war nicht zerstörend wie die Französische Revolution des 19. oder die bolschewistische Revolution des 20. Jahrhunderts, sondern der Führer stellt fest, daß der Leistungskampf der deutschen Betriebe ebenso wie der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden auf der schöpferischen Idee der nationalsozialistischen Revolution geboren sind.

Mit dieser Feststellung des Führers ist uns allen, die wir das Glück hatten, an diesen beiden revolutionären Taten teilgenommen zu haben, der größte Dank und die größte Anerkennung zuteil geworden. Am Leistungskampf der deutschen Betriebe nahmen im Vorjahr 164 000 Betriebe teil, und im Reichsberufswettkampf aller Schaffenden traten 4 Millionen deutsche Werktätige, junge und alte, zum Wettkampf an.

Das ist erst ein Anfang unseres Beginnens!

Ich erwarte, daß die Teilnahme an dem neuen Leistungskampf der deutschen Betriebe und am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden sich verdoppelt und verdreifacht!

Ich will nicht ruhen und nicht rasten, bis auch der letzte deutsche Betrieb — ganz gleich, welcher Größe und welcher Sparte — sich beteiligt! Und ebenso werden wir Nationalsozialisten die Teilnahme am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden als das Bekenntnis auffassen, daß der deutsche Mensch werktätig und selbstschöpferisch am Aufbauwerk des Führers teilhaben will.

Es ist kein Betrieb zu groß oder zu klein, ob Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft, öffentlicher Betrieb, Betrieb der Wehrmacht usw., der dem Ruf des Führers nicht Folge zu leisten vermöchte. Ebenso steht kein Deutscher zu hoch oder zu gering, als daß es nicht notwendig wäre, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen!

Ich rufe euch, deutsche Betriebe, und ich rufe euch, Werktätige der Stirn und der Faust, in Stadt und Land: Tretet an:

1. zum Leistungskampf der deutschen Betriebe und
2. zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden!

Führer, wir folgen dir!

Wirtschaftliche Kraft der Breslauer Messe

Zahl der Aussteller um 60 Prozent gestiegen.

Bündigster Beweis für die der Breslauer Messe trotz der vorjährigen Beeinträchtigung durch den Ausfall des landwirtschaftlichen Sektors infolge der Maul- und Klauenseuche innewohnende wirtschaftliche Kraft ist die Tatsache, daß die Zahl der diesjährigen Aussteller gegenüber 1937 als dem letzten vergleichbaren Jahr um rund 60 Prozent von 963 auf 1550 Firmen gestiegen ist. Was die Inlandsbeteiligung betrifft, entfällt die Zunahme fast ausschließlich auf Aussteller von Maschinen, Werkzeugen und Apparaten für handwerkliche und gewerbliche Bedürfnisse, ein Beweis, daß die Ausbaubemühungen der Messe erfolgreich verlaufen. Beinahe 20 Prozent der an der Messe Beteiligten sind ausländische Firmen. Und schließlich wird der Aufschwung der Breslauer Messe auch deutlich in der Ausdehnung des südlichen Freigeländes von 106 000 Quadratmeter auf 149 000 Quadratmeter.

Da der gedeckte Raum durch von der Messeleitung nicht zu vertretende Umstände eine Beschränkung erfahren hat, bedeutet die Steigerung der Ausstellerziffern eine ganz beträchtliche Verdichtung des Angebots. Aus dem gleichen Grunde mußte die von der Messeleitung angestrebte Freistellung der Jahrhunderthalle als Ausstellungsraum in diesem Jahre nochmals aufgeschoben werden. Die als teilweiser Ersatz für den nicht zur Verfügung stehenden Messehof von seiten der Stadt errichteten beiden Hallen — die Oder- und die Donauhalle — präsentieren sich mit einer vollendeten ästhetischen Innengestaltung und stellen eine neue Meisterleistung des Breslauer Oberbaurats Konviorz dar, die sich an die im Vorjahr fertiggestellte, zur Aufnahme der ausländischen Beteiligungen bestimmten Staatenhalle würdig anreihen.

Auch auf der diesjährigen Breslauer Messe vom 10. bis 14. Mai steht der Landmaschinenmarkt so im Mittelpunkt der gesamten Veranstaltung und entspricht auch das weitere technische Angebot der Messe so sehr den handwerklichen und gewerblichen Bedürfnissen, daß die Eigenart der Breslauer Messe dem Besucher unmittelbar in die Augen fällt. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß das gesamte ausländische Arbeitsgebiet der Breslauer Messe in diesem Jahre vertreten sein wird.

Es ist eine besondere Genugtuung für das noch junge Breslauer Messeunternehmen mit dem ausgesprochenen südosteuropäischen Programm seit 1935, daß die damals hier bewußt aufgenommene Südostarbeit ohne jedes Vorbild ganz wesentlich dazu beigetragen hat, den Boden zu bereiten, auf dem solche Abkommen wie das deutsch-rumänische erstehen konnten. Die Bedeutung dieser Südostarbeit in Form der zwischenstaatlichen Besprechungen und der Messesondergeschäfte wird an maßgebender Stelle rückhaltlos anerkannt und dem Platz Breslau allein zugutegehalten.

Der Wert der zwischenstaatlichen Besprechungen steigt von Jahr zu Jahr. In diesem Jahre werden sie zum ersten Male von der Wirtschaftskammer Schlesien betreut. Was die Messesondergeschäfte betrifft, so hat das diesbezügliche Abkommen von 1935 zwischen Posen und Breslau Pionierarbeit geleistet und eine Summe von Erfahrungen für die zentrale Leitung der Wirtschaft auch innerhalb bestehender Handelsverträge gezeitigt.

So sind von seiten des Platzes Breslau auch für die diesjährige Messe alle Voraussetzungen zu einem neuen Erfolg und gewichtigen Baustein in der deutschen Handelspolitik gegeben.

Gauleiter Bürckel übernimmt Geschäfte des Reichsstatthalters.

Reichskommissar Gauleiter Bürckel hat in Vollzug der Ostmark-Gesetze die Leitung der Geschäfte des Reichsstatthalters und der österreichischen Landesregierung übernommen.

Auch belgisches Gold flüchtet über den Ozean.

Der britische Ozeandampfer „Queen Mary" nahm in Cherbourg 100 Kisten Gold belgischer Herkunft im Gesamtwert von 145 Millionen französischen Franken an Bord, die für die amerikanische Federal Reserve Bank bestimmt sind. Damit ist auch Belgien von Goldsuchtfieber befallen, das in den letzten Monaten vor allem England heimgesucht hatte.

Aufruf für das deutsche Jugendherbergswerk!

Die unter nationalsozialistischer Führung stehenden Jugendherbergen erschließen der deutschen Jugend den Reichtum und die Vielfalt der Landschaft unserer Großdeutschen Heimat. Der weitere rasche Fortschritt ihres Aufbaues ist für die körperliche, geistige und seelische Erziehung unserer Jugend von besonderer Bedeutung. Ich bitte daher alle Volksgenossen des Gaues Schlesien herzlichst, die Sammlung zum Bau neuer Jugendherbergen durch ihre Spende zu unterstützen.

Wagner.

Gauleiter und Oberpräsident.

Ueber gefallene Grenzen

Neue Aufgaben schlesischer Gebirgsjugendherbergen

Jugendherberge „Roter Berg" im Altvater-Gebirge.

NSG. Die schlesischen Gebirge waren schon immer besonders entlang der früheren deutsch-tschechischen Grenze beliebtes Wintersportgebiet. Da das Riesengebirge wie auch die Berge der Grafschaft Glatz landschaftliche Schönheiten, herrliche Wanderwege und gute Sportmöglichkeiten in jeder Hinsicht bieten, wurden sie nicht nur von Schlesiern, sondern auch von Nordeuropäern von Jahr zu Jahr in steigendem Maße besucht. Zahlreiche Jugendherbergen in guter Gebirgslage boten außerdem günstige Stützpunkte und billige Uebernachtungsmöglichkeiten. Eines aber empfand der Wanderer oder Sportler immer wieder drückend und hemmend, die Grenze! Jene Grenze, die ihn von einem Volke trennte, dem er sich stammesmäßig verbunden fühlte, dessen Gebräuche, Hausformen oder Mundart ihm wesensverwandt waren. Doch trennte diese willkürliche Grenze nicht nur Volk von Volk, sondern zerschnitt auch die Einheit einer Landschaft, die nicht auf den Gebirgskämmen zu Ende war, wie es die Grenzsteine glauben machen wollten, sondern weit hinüber ging in das Sudetenland. So waren die schlesischen Jugendherbergen Ausgangspunkte für Wanderungen in die schlesischen Teile der Sudeten, zugleich aber auch Endpunkte durch die Einhalt gebietende Grenze.

Die Tat des Führers stellte die Einheit von Volk und Landschaft, deren schicksalhafte innere Verbundenheit auch eine langjährige Fremdherrschaft nicht zerstören konnte, wieder her. Die bisherigen schlesischen Grenzjugendherbergen haben nunmehr eine neue Bedeutung erhalten. Sie sind jetzt nicht mehr Haltepunkte vor der Grenze, von denen aus der Blick oft hinüberging in unterdrücktes deutsches Land, sondern Mittler und Uebergangsorte für unsere Fahrten zu den sudetendeutschen Brüdern. Das Jugendkammhaus, der Schihof Gr. Iser, „Enzian", „Mensehorst" und wie die Jugendherbergen alle heißen, sind nun Stütz- und Ausgangspunkte für Wanderungen geworden, deren Erlebnis uns das glückhafte Gefühl gibt, daß dieses herrliche alte deutsche Land mit seiner treuen Bevölkerung immer deutsch war und bleiben wird.

Die alten Mütter haben den Vorrang

2½ Millionen erhalten zunächst das Ehrenkreuz.

Auf vielfache Anfragen über die zum Muttertag bevorstehenden Verleihungen des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter teilt die Präsidialkanzlei des Führers, die als Ordenskanzlei für die Durchführung der Verleihungen und für die Behandlung der damit zusammenhängenden Einzelfragen zuständig ist, das Nachstehende mit: Für die Verleihung des zum Weihnachtsfest 1938 vom Führer als Dank für die deutsche Mutter gestifteten Ehrenkreuzes kommen in Großdeutschland rund 5½ Millionen Mütter in Betracht.

Da die Herstellung der erforderlichen Ehrenkreuze, hauptsächlich wegen der durch gelernte Arbeiter auszuführenden Emaillierarbeit, in der kurzen Frist von knapp fünf Monaten technisch nicht möglich war, ist vorgesehen, daß zum Muttertag, sofern nicht etwa besondere örtliche Schwierigkeiten die Aufstellung der Listen in diesem Umfang erschweren, zunächst die 60jährigen und älteren Mütter, d. h. etwa 2½ Millionen Mütter, das Ehrenkreuz erhalten. Die Verleihung an die übrigen Mütter ist für einen späteren Zeitpunkt des Jahres, voraussichtlich für das Erntedankfest, vorgesehen.

Bezüglich des Verfahrens wird bemerkt, daß — wie früher schon bekanntgegeben — die Stellung eines Antrages durch die in Frage kommenden Mütter oder ihre Angehörigen nicht erforderlich ist. Die Aushändigung der Ehrenkreuze und Besitzzeugnisse erfolgt im ganzen Reich am Muttertag durch die Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Deutsche und italienische Wirtschaftsführer in Kassel.

Aus Anlaß der sechsten Arbeitstagung der italienischen und deutschen Industriellen in Kassel gab Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen einen Empfang, bei dem neben den Tagungsteilnehmern Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht anwesend waren.

Namslau, den 5. Mai 1939

Achtung SA-Wehrabzeichenträger!

Zur Teilnahme an den Wiederholungsübungen sind alle Inhaber des SA-Wehrabzeichens mit einem Verleihungsdatum vor dem 1. Januar 1939 verpflichtet. Die Uebungen sind außer den nachfolgend genannten Einheiten für den Stadtbezirk Namslau bei dem SA-Sturm 21/157 abzuleisten. Die Einheiten, bezw. Dienststellen der SS und der Deutschen Polizei, des NSKK und des NSFK führen die Wiederholungsübungen nur für ihre Führer und Männer selbständig durch. Fördernde Mitglieder der SS, Korpsangehörige des NSKK, Förderer des NSFK, Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr (Hilfspolizei) und alle übrigen Wehrabzeichenträger im Stadtbezirk Namslau haben an den Wiederholungsübungen bei dem obengenannten Sturm teilzunehmen. Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die sich z. Zt. der Wiederholungsübungen nicht an ihrem Wohnort befinden, haben ihre Wiederholungsübungen bei der SA-usw. Einheit ihres jeweiligen Aufenthaltsortes abzuleisten.

Von der Teilnahme an den Wiederholungsübungen sind befreit:

a) Inhaber des SA-Wehrabzeichens mit einem Geburtsdatum vor dem 1. April 1899, wenn sie auf den Erwerb des silbernen bezw. goldenen SA-Wehrabzeichens verzichten.
b) Soldaten und Beamte der Wehrmacht, wenn sie sich zu dem Zeitpunkte der örtlich stattfindenden Wiederholungsübungen im Wehrdienst befinden.
c) Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die ihre dauernde Untauglichkeit auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung über den obengenannten SA-Sturm bei der Obersten SA-Führung nachweisen.

Die Nichtteilnahme an den Wiederholungsübungen außer den vorgenannten Gründen hat die Entziehung des SA-Wehrabzeichens zur Folge. Der erste Teil der Frühjahrs-Wiederholungsübungen 1939 (Kleinkaliber-Schießen und Handgranatenzielwurf) erfolgt bei dem Sturm 21/157 am Sonntag, den 21. Mai 1939 in Namslau Stadtpark um 8,00 Uhr. Zu den Uebungen sind sämtliche in den Händen der Wehrabzeicheninhaber befindlichen Urkunden, Leistungsbücher, Besitzzeugnisse, Gutscheine usw. mitzubringen, außer dem Sportzeug und 0,20 RM. zur Munition.

= **Kampfballspiel der SA.** Am Sonntag, den 7. Mai findet in Ohlau um 15 Uhr im Stadion ein Kampfballspiel des Sturm 21/157 Namslau gegen die Mannschaft der Standarte 51 Leuthen statt. Dieses Kampfballspiel ist ein Vorrundenspiel für die Gruppenausscheidungskämpfe.

Von unserer Badeanstalt

Mitte Mai wird unsere Badeanstalt eröffnet. Fleißige Hände sind schon seit Wochen beschäftigt, die Schäden des letzten Jahres zu beseitigen, neue Bohlen und Bretter, neue Geländer und Zäune anzubringen. Zahlreiche Fuhren neuen Sandes werden schon angefahren, um auch den Badestrand neu zu gestalten. Am anderen Ufer wird der Rasen abgestochen, um noch einen breiteren Sandstrand zu bekommen. Völlig erneuert werden auch die beiden Laufbrücken, die bereits seit elf Jahren stehen und nun das ihre geleistet haben. Bademeister Pohl könnte in diesem Sommer sein 20jähriges Bademeister-Jubiläum begehen. Von diesen 20 Jahren leitete er 19 Jahre lang die Namslauer Badeanstalt. Den Höhepunkt der diesjährigen Badesaison wird wohl das Wasserfest im August bilden.

Verkehrsregelung für die Schlesiertal-Straße

Die bisherige Verkehrsregelung an der Talsperrenstraße bei Kynau in Schlesiertal hat immer wieder Anlaß zu Beschwerden gegeben. Die Regierung hat sich nunmehr entschlossen, die für diese Straße an Sonn- und Feiertagen vom 1. Mai bis 15. September geltende Geschwindigkeitsbeschränkung und das Ueberholverbot aufzuheben. Es wird darüber hinaus festgelegt, daß die Talsperrenstraße in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September an Sonn- und Feiertagen als Einbahnstraße in Richtung Breitenhain—Kynau freigegeben ist, Radfahrer sind von der Einbahnstraßenvorschrift ausgenommen. Ferner wird noch bestimmt, daß die Straße nur mit Fahrzeugen bis zu fünf Tonnen befahren werden darf und daß jegliches Parken von Fahrzeugen auf der gesamten Talsperrenstraße verboten ist.

= **Lichtspielhaus Deli.** „Tanz auf dem Vulkan." Abenteurer aus Leidenschaft — vergötterter Liebling des Pariser Volkes — größter Schauspieler seiner Zeit — Dichter und Volksaufwiegler — Megbereiter der Julirevolution in Paris: Deburau gespielt von einem der größten Schauspieler unserer Zeit: Gustaf Gründgens. Deburau wird zur Triebfeder der französischen Revolution, die den vertrottelten König Karl X entthront und dafür den „Bürger-König" Louis Philippe auf den Thron setzt. Eine Paraderolle für Gründgens, der hier alle Register seines sprühenden Temperaments spielen lassen kann. Eine Spitzenleistung deutschen Filmschaffens, ein Film, der durch Darsteller und Ausstattung zu den Spitzenwerken der europäischen Filmproduktion zählt.

Unterstützung für Kriegerwaisen. Der Reichsarbeitsminister hat die Versorgungsämter wieder ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegerwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und dem Wegfall der Waisenrente im Sommer 1939 eine Hoch- oder Fachschule besuchen oder sich in der Abschlußprüfung befinden, eine einmalige Unterstützung bis zu 150 RM. zu gewähren. Voraussetzung ist der Bezug einer Erziehungsbeihilfe und einwandfreie politische Einstellung. Die Unterstützung kann jedoch auch gewährt werden, wenn die Erziehungsbeihilfe nur deshalb nicht gezahlt wird, weil Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen zuzurechnen sind.

Neue Aufgabe des Volksbildungswerkes

Erwachsenenbildung durch kulturelle Arbeit.

Partei, Staat und Gemeinde sind an den Aufgaben der Erwachsenenbildung, die die geistigen und politisch-weltanschaulichen Erkenntnisse der deutschen Volksgenossen erweitern und vertiefen und sie zu eigenem geistigen und künstlerischen Schaffen in ihrer Freizeit anleiten sollen, gleichermaßen interessiert. Die an der Erwachsenenbildung beteiligten Stellen haben, um die notwendige Zusammenarbeit sicherzustellen, im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers Richtlinien für die organisatorische Neugestaltung der Erwachsenenbildung vereinbart und gleichzeitig eine Reichsarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung begründet.

Alleiniger, von Partei und Staat anerkannter Träger der Erwachsenenbildungsarbeit ist in Zukunft das Deutsche Volksbildungswerk. Die noch vereinzelt außerhalb seiner Organisation stehenden Bildungseinrichtungen für Erwachsene werden von ihm in Zukunft betreut. Die genannten Richtlinien sehen vor allem den Ausbau der Volksbildungsstätten zu leistungsfähigen Einrichtungen der Erwachsenenbildung vor.

Die Richtlinien stellen so einen Beitrag zur Zusammenfassung aller Kräfte auf einem wichtigen Gebiet der Bildungsarbeit dar. Es wird ein Instrument geschaffen, das die Gewähr für den systematischen und organisatorischen Aufbau der Erwachsenenbildung im Dienst der Volksgemeinschaft bietet.

Görlitz. Auf dem Bürgersteig totgefahren. Auf der Reichenberger Straße fuhr ein Personenkraftwagen auf den Bürgersteig und riß eine Fußgängerin um. Mit einem schweren Schädelbruch mußte die Verunglückte abtransportiert werden; sie ist noch vor der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

Fast 9 Millionen Uebernachtungen erfolgten im Jahre 1938 in den deutschen Jugendherbergen. Viele hunderte von Absagen mußten erteilt werden, da die bestehenden Jugendherbergen nicht ausreichten. Schafft weitere Jugendherbergen!

Glogau. Wehrmachtangehörige als Lebensretter. Der Führer hat dem Feldwebel Erhard Obst von der 14. J.-R. 54 die Rettungsmedaille am Bande und dem Oberschützen Max Zain von derselben Kompanie die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Damit belohnte der Führer die mutige Tat zweier Wehrmachtangehöriger, die am 16. Februar 1938 einen Knaben aus dem vereisten Weißwasser bei Lerchenberg unter Einsatz ihres Lebens vor dem Tode des Ertrinkens retteten.

General Groener †

Am Donnerstag starb der frühere Reichswehr- und Reichsinnenminister, General Groener.

Groener wurde am 22. 11. 1867 in Ludwigsburg (Württemberg) als Sohn eines Militärzahlmeisters geboren und trat im Jahre 1881 als Fahnenjunker in das Heer ein. Er wurde später, nachdem er die Kriegsakademie besucht hatte, im Jahre 1899 als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt und wurde 1912 Chef der Eisenbahnabteilung. Während des Weltkrieges war er Chef des Feldeisenbahnwesens. Im Juni 1915 wurde er Generalmajor und im Mai 1916 militärischer Vorstand des neugeschaffenen Kriegsernährungsamtes. Nach einigen anderen Stellungen wurde er im Oktober 1918 zum Ersten Generalquartiermeister ernannt. Nach dem Kriege bekleidete er mehrere Posten politischer Art. So war er Reichsverkehrsminister, Reichswehrminister und Reichsinnenminister.

Amtlicher Großmarkt für Getreide u. Futtermittel

Breslau, den 4. Mai 1939

Notierungen für volle Wagenladungen in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung. In Erzeuger- bezw. Hersteller-Festpreisen oder Höchstpreisen. — Vom Reichsnährstand bezw. von der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel usw. festgesetzte Preise.

Oelsaaten per 100 Kilogramm

(auch in kleineren Mengen). Qualität nach den Bestimmungen der Reichsstelle. Tendenz: Stetig.

Winterraps 32, Leinsamen 32, Blaumohn 65. Erzeugerfestpreise ab Verladestation.

Kartoffeln per 50 Kilogramm

Erzeugerfestpreis frachtfrei Empfangsstation. Tendenz: Fest.

Speisekartoffeln für Schlesien, gelbe 3,05, weiße, rote blaue 2,75.

Fabrikkartoffeln, Erzeugerfestpreis 21 Pf. je Kilogramm Stärke frei Fabrikstation bei nicht mehr als 14 Pf. Fracht.

Verleger: Franz Otto, Namslau (Schles.)
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil Hauptschriftleiter Franz Otto, Namslau. (DA. IV. 39: 1640)
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Wie alt ist die Braukunst?

Wir wissen heute, daß es Bier schon vor Jahrtausenden bei den Kulturvölkern gegeben hat. Seit jeher hat man diesen wahrhaft edlen Stoff zu schätzen gewußt. Freilich, erst die fortschreitende Technik brachte Bier von einer wirklich gleichbleibenden Güte und Reinheit. Das ist ja das Schöne beim Haselbach-Bier, daß es uns alle Tage gleich gut schmeckt. Der mild-süße Antrunk und der feinbittere Nachgeschmack geben diesem Bier die besondere Note. Ja,

Haselbach BIER

das ist ein Bier!

Namslau, den 13. April 1939.

Vornahme von Prüfungen landwirtschaftlicher Betriebe.

Der Leiter der Niederschlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird in absehbarer Zeit eine Prüfung der landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetriebe im hiesigen Kreise durch den technischen Aufsichtsbeamten daraufhin vornehmen lassen, ob die erlassenen Unfallverhütungsvorschriften für landwirtschaftliche Maschinen für Verwendung des elektrischen Stromes und die Vorschriften für die erste Hilfe in den einzelnen Betrieben hinreichend Beachtung gefunden haben.

Nach §§ 878, 879, 1030 der Reichsversicherungsordnung sind die Unternehmer verpflichtet, dem technischen Aufsichtsbeamten auf Erfordern, den Zutritt zu ihren Betriebsstätten zu gewähren. Der Genossenschaftsvorstand kann sie durch Verhängung von Ordnungsstrafen hierzu anhalten.

Die landwirtschaftlichen Unternehmer des Kreises werden hiervon in Kenntnis gesetzt mit der Aufforderung, ihre Betriebe an Hand der s. Zt. übersandten Vorschriften genau zu überprüfen und, soweit dies nicht bereits geschehen, die zur Verhütung von Unfällen vorgeschriebenen Einrichtungen in ihren Betrieben sofort zu treffen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, sämtlichen Betriebsunternehmern ihrer Gemeinden diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis zu bringen, sie zur Befolgung der Anordnungen anzuhalten und die technischen Aufsichtsbeamten bei der späteren Durchführung der Betriebsprüfungen zu unterstützen, worüber ihnen vom Leiter der Berufsgenossenschaft noch nähere Mitteilung zugehen wird.

Der Landrat.
(Landwirtschaftliche Abteilung.)
Veröffentlicht!

Namslau, den 2. Mai 1939.

Der Bürgermeister
Dr. Lober.

Die Abfahrt nach Leubusch am Sonntag findet von der Kaserne um 8,45 Uhr statt.
S. C. Preußen 16 Namslau.

Lichtspielhaus DELI
Vom 5. bis 8. Mai einschließlich
Gustaf Gründgens in dem **Hans Steinhoff-Film** der Tobis
Tanz auf dem Vulkan
mit **Sybille Schmitz, Gisela Uhlen, R. A. Roberts, Th. Lingen** u. a.
Ein gewaltiges Zeitbild aus der Pariser Revolution von 1830, ein Sittenbild aus der französischen Adelsgesellschaft. Ein Film, den man gesehen haben muß.
Jugendliche nicht zugelassen.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt!

Guterhaltener
Küchenofen
zum Abbruch billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Liest das „Namslauer Stadtblatt"

Am 2. Mai entschlief an seinem Ruhestandsort Görlitz der

Pastor i. R.

Karl Fuhrmann

im Alter von 72 Jahren.

Er war von 1901 bis 1932 Seelsorger der Namslauer Gemeinde. Wir gedenken seiner als eines aufrechten Charakters und pflichttreuen Seelsorgers. Auf dem Boden des biblischen Evangeliums stehend, hat er seiner Heimatgemeinde unermüdlich gedient, bis das Alter ihn an die Ruhe mahnte.

Seine Gemeinde steht im Geiste an seinem Grabe in Görlitz und bittet den Herrn, er möchte das Wort an ihm wahr machen:

„Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes".
Hebr. 4 V. 9.

Namslau, den 4. Mai 1939.

Ev. Gemeinde-Kirchenrat.
Röchling, P.

SA-Wehrabzeichenträger

Im Mai beginnen die

Wiederholungsübungen für das SA-Wehrabzeichen.

Im Bereich des Sturmbannes III/157, der den gesamten Kreis Namslau umfaßt, wird die erste

Wiederholungsübung am 21. Mai 1939 in Namslau, Stadtpark um 8,00 Uhr

durchgeführt.

Es ist mitzubringen:
Wehrabzeichenurkunde bezw. Gutschein
Besitzzeugnis und Leistungsbuch
Sportzeug
0,20 RM. für Munition.

Der Führer der Standarte 157
Przyrembel, Standartenführer.

Oeffentliche Erinnerung.

Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Oberfinanzpräsidenten Schlesien an die Zahlung der im Monat Mai 1939 fällig gewesenen oder fällig werdenden Steuern erinnert. Wer die fälligen Steuern nicht spätestens an dem auf den Fälligkeitstag folgenden ersten Werktag entrichtet, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt.

Eine weitere Mahnung erfolgt nicht.

Steuerrückstände, Säumniszuschläge, sowie Kosten der Mahnung und Beitreibung werden alsbald zwangsweise eingezogen.

Die Steuerpflichtigen vermeiden unnötiges Warten bei der Abfertigung an der Finanzkasse, wenn sie die Steuern möglichst unbar (und zwar auf das Postscheckkonto Breslau Nr. 42771 oder Konto Nr. 113 bei der Reichsbanknebenstelle Oels oder Konto Nr. 360 bei der hiesigen Kreissparkasse) der Finanzkasse überweisen.

Steuerart, Steuernummer und Absender sind genau anzugeben.

Namslau, den 5. Mai 1939.
Finanzamt.

M. Opitz

Sonnabend und Sonntag
Großer Tanz.
Es ladet freundlichst ein
M. Opitz.
Anfang 6 Uhr. **Gute Musik.**

Männliche oder weibliche
Bürokraft
für bald oder später in Dauerstellung **gesucht.** Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erforderlich. Bezahlung erfolgt nach der Tarifordnung A für den öffentlichen Dienst.
Schriftliche Bewerbungen mit Unterlagen umgehend erbeten an den
Krankenkassenverband Namslau, Feldstr. 5.

Suche für bald einen
Chauffeur
der auch Haushälterdienste verrichten muß.
Otto Kynast.

Prima Goldfische
neu eingetroffen.
Karl Gregor
Siedlung, an der Hutung 15.

Größerer
Handwagen
zu verkaufen.
Kirchstraße 12.

Ev. Andreaskirche Namslau
Sonntag Kantate, 7. 5. 39.
7½ P. Röchling
9½ P. Lic. Schmiechen
14,15 Taubst. Gd. P. Barufke.

Sommer-Sprossen
werden schnell beseitigt durch Venus Bleichcreme oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Rpf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tages-Creme. Tuben zu 50 und 80 Rpf. Erhältlich Fachgeschäften.

Stempel
jeder Art
liefert
Buchdruckerei
Franz Otto
(Namslauer Stadtblatt)